

## Text 1

### Gelb wie eine Zitrone

*Rahel Hollenstein, 2013*

Feiner Dampf stieg aus der Kaffeetasse. Draussen war es noch dunkel und es schneite. Auf dem einzigen Stuhl am hölzernen Tisch sass ein alter Mann in einer blauen, abgenutzten Arbeitshose und einem wollenen grauen Pullover. Jeden Morgen vor seiner harten Arbeit im düsteren Bergwerk sass er in diesem von Neonleuchten grell beleuchteten Raum. Seine Arbeit im Bergwerk war eintönig und trostlos. Genau wie sein Leben.

Sein Blick war bewegungslos auf das Ende des Raumes gerichtet. Dort befand sich eine Tür. Diese Tür war allerdings nicht wie normale Türen grau, braun oder schwarz. Nein, sie war gelb. Gelb wie eine Zitrone.

Sie war einst von einem der Bergarbeiter aus Spass gelb angemalt worden. So interessant und vielversprechend diese Tür auch aussah, hinter ihr lag nur ein langer dunkler Gang, der tief in den Berg und die Trostlosigkeit hineinführte.

Morgen für Morgen sass also der alte Mann auf diesem Stuhl und starrte die gelbe Tür an. Auch wenn er leider ganz genau wusste, was hinter dieser Tür war, regte ihn dieses Gelb Tag für Tag zum Denken an. Er stellte sich vor, was alles hinter einer so vielversprechenden Tür sein könnte. Er malte sich Geschichten von wunderschönen königlichen Gärten voller Blumen und Bäumen, orientalischen Basaren mit exotisch riechenden Gewürzen und Bergspitzen voller weissem Pulverschnee aus. Er dachte an viele kleine Fische im Meer und Blumen auf einer Bergwiese. Er dachte an alles Wunderbare und Interessante auf dieser Welt, was hinter einer so interessanten Tür liegen konnte. Er dachte daran, wie er aufstand, durch diese Tür schritt und in einer besseren Welt landete. In einer Welt, in der Gerechtigkeit und Frieden herrschten. In einer Welt, in der er nicht eine solch trostlose Arbeit verrichten musste.

Diese wenigen Minuten am Morgen, waren die einzigen Minuten im Leben des Mannes, in denen er glücklich war. Mit dem siebten Schlag der Uhr, wurde der alte Mann aber jeweils wieder aus seinen Träumen gerissen und an seine Arbeit erinnert. Er stand auf, ging zur gelben Tür und trat in den kalten, langen und trostlosen Gang zum Bergwerk. Ein neuer Anfang eines harten Arbeitstages.

So wie dieser winterliche Morgen vergingen schon hunderte andere Morgen zuvor, auf welche noch hunderte mehr folgten.

Eines herbstlichen Morges im Oktober nahm alles ein Ende. Als der alte Mann wie gewohnt zum Kaffee kam, war die gelbe Tür verschwunden und der Mann blickte in den langen, dunklen und trostlosen Gang.

## Text 2

### Gelb in der Geschichte

Während in Europa das Gelb nie als Herrschaftssymbol wie das Rot fungierte, trugen die Königstöchter oft gelbe, mit Safran gefärbte Seidengewänder. Der Farbstoff benötigte reinweisses Textilmaterial, da er mit Geweben wie Baumwolle Grauschleier ergab, daher kam nur die teure Seide in Frage. Safrangelb galt als Farbe der Liebe und später auch der Wollust. Die römische Liebesgöttin Venus trug ein gelbes Gewand.

Aus diesem Grund wurde die Farbe im Mittelalter vom Christentum zur Farbe der Dirnen umfunktioniert. Sie wurden gezwungen, zur Erkennung ein gelbes Band, einen gelben Gürtel oder einen gelben Umhang zu tragen. Da das Gelb sehr leicht durch andere Farbstoffe verschmutzt wurde, belegte man das grünlich-schmierige Gelb mit Ekel, als Farbe des Eiters und des Aussatzes. Der Maler Giotto di Bondone (1267-1337) stellte Judas im Fresko „Der Judaskuss“ als Verräter in einem gelben Mantel dar. Setzte man früher in einer Stadt die gelbe Flagge, war dies ein Zeichen, dass die Pest ausgebrochen war.

Es gab einmal eine Zeit, in der man die Ursache für jeglichen Ärger in der Galle sah. Eine Gelbfärbung der Haut symbolisierte damals Ärger und ewigen Neid („gelb vor Neid“) und Eifersucht, aber auch Geiz. Nach der christlichen Vorstellung waren Neid und Geiz zwei der sieben Todsünden, was einen weiteren Grund darstellte, um die Farbe Gelb zu diskriminieren. Einen Höhepunkt erlitt die Farbe der Geächteten, als die Nationalsozialisten die Juden zwangen, einen gelben Davidsstern als Erkennungszeichen zu tragen. Die Geschichte der Judenverfolgungen durch die Christen ist jedoch wesentlich älter. Im 12. Jahrhundert mussten die Juden einen gelben Hut tragen.

Quelle: <http://www.seilnacht.com/Lexikon/Gelb.htm>

### 3 Gelb im Bild

1



6



11



2



7



12



8



13



3



9



14



4



10



5

